

ten großen Gewinn zu Wasser machen, ja ihn wegen Verderbung der Schafmütter in unwiederbringlichen Schaden setzen. Mit der Zulassung zu alter und kränklicher Schafe hat es gleiche Bewandniß. Diese kommen nach dem Lammern noch viel weniger wieder zu Kräften, als das junge Vieh. Man wird den übeln Erfolg hievon nicht eher gewahr, als bei dem Ausmärzen oder Ausbracken und Verkauf des ausgemärzten Viehes, da die Fleischer ein dergleichen elendes Stück Vieh nach dem andern ausheben und bei Seite werfen, und wenn die Anzahl derselben mäßig stark ist, lieber von dem ganzen Handel abstehen, als sich mit solchem unnützen Viehe beschweren, oder, wenn sie es ja mit annehmen müssen, kaum um die Hälfte des sonst üblichen Preises bezahlen. Bei der Wollschur ergibt sich aber auch ein nicht weniger sehr beträchtlicher Schade. Denn wenn man alsdann den Pelz eines gälte gebliebenen Schafes von gleichem Alter, gegen einen Pelz von einem dergleichen tragend gewesenen Schafe wägen will, so wird sich bald zeigen, daß das Uebergewicht von jenem beinahe die Hälfte austragen wird; nicht zu gedenken, daß die Wolle von dem leichten Pelze bei weitem nicht von der Güte ist, als die von dem schweren, und daß, wenn dergleichen Pelze viel vorhanden sind, die Käufer sehr abgeschreckt, oder doch der Preis der gesammten Wolle um ein Ansehnliches dadurch heruntergesetzt wird. Was wird endlich aber aus den Lämmern der zu alten schwächlichen Schafe wohl werden können? Wenig oder nichts. Noch ist hiebei ein sehr schlimmer Umstand. Je mehr man im Frühjahre Lammschafe und Lämmer hat, desto mehr Vorrath vom besten Futter muß in Bereitschaft gehalten, oder mit baarem und oftmals sehr vielem Gelde angekauft werden, wenn es daran fehlt. Bei lang anhaltenden Wintern hilft aber auch das Ankaufen des Rauchfuts-